

### Politische Wochenrundschau

Dem Lastwagen der Haager Konferenz wird nachgerade zuviel aufgeladen. So die sogenannten „Österrparationen“. Warum denn nicht? Man verspricht eine „Gesamtliquidation des Kriegs“. Dazu, meinen die kleineren Kriegsgläubiger, die Polen, Rumänen, Tschechen und Südslawen, gehören auch ihre mehr oder weniger berechtigten Forderungen an Ungarn, Bulgarien und Desterreich. Schon auf der ersten Haager Konferenz kam diese Sache zur Sprache. Namentlich gegenüber Desterreich. Und in der Folgezeit forderten die Balkanmächte, daß sie auch zu der zweiten Haager Konferenz zugezogen werden. Und so kam es, daß nicht weniger als 20 Staaten ihre Vertreter nach dem Haag schickten, und dort wurde gleich ein Ausschuss für die Österrparationen gebildet.

Schon am vorigen Samstag kamen diese Dinge zur Debatte. Bulgarien beispielsweise erklärte sich bereit, 37 Jahre lang jährlich 11 Millionen Goldfranken zu bezahlen, aber nur unter der Bedingung, daß Rumänien die in der Dobrußa liquidierten bulgarischen Güter zurückstelle. Natürlich will das verhäßte Rumänien nichts davon wissen.

Am klarsten war die Stellung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schöber. Sein Land brauche jeden Schilling zum Wiederaufbau, könne also keinen Tribut entrichten. Desterreich habe sich in den letzten 11 Jahren alle erdenkliche Mühe gegeben, sich herauszuarbeiten, und man soll es in diesem Bestreben, das nicht ohne Erfolg gewesen, nicht fällen. Das liege auch im wohlverstandenen Interesse Europas. — Die großen Gläubiger scheinen nicht abgeneigt zu sein, diesem Antrag stattzugeben. Aber die Herren von der „kleinen Entente“ denken anders. Sie wollen das österreichische Verlangen nur im Zusammenhang mit der ungarischen und bulgarischen Frage behandelt wissen. Also auf die lange Bank schieben. Denn sie fürchten, wohl nicht ohne Grund, daß dann auch die andern Schuldner um Nachlaß bitten werden. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Eine der großen Schwierigkeiten, mit denen die Haager Konferenz zu ringen hat, ist die Sanktionsfrage. Der Youngplan nämlich spricht mit keinem Sterbenswörtlein von Sanktionen oder Strafmaßnahmen. Deren gibt es zweierlei: wirtschaftliche, wie sie die Völkerbundsausschuss (Art. 9) gegen „widerpenfliche Bundesmitglieder“ vorseht, oder militärische, wie sie in Artikel 430 des Versailler Vertrags für den Fall angedroht werden, „daß Deutschland gar nicht oder nur teilweise die Verpflichtungen des Vertrags erfüllt hat“. Dann sollen die in Artikel 429 genannten Gebiete ganz oder teilweise sofort von neuem besetzt werden, wohlverstanden nur diese, nicht etwa weitere Reichsgebiete.

Während nun der Damesplan diese Sanktionen noch in seine Rechnung einstellte, hat der Youngplan sie völlig übergegangen. Da er enthält die Bestimmung: „Die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland werden beendet“. Wenn es also keine solche überwachende und Sanktionen beantragende Kommission mehr gibt, dann gibt es — so sollte man meinen — auch keine Sanktionen mehr geben.

Aber Frankreichs Ministerpräsident Lardieu und mit ihm seine Regierung, Briand eingeschlossen, urteilen anders. Sie berufen sich auf das scheinbar harmlose Söhnlein des Youngplans: „Die Bank (nämlich die Tributbank, der künftige Fronmeister Deutschlands) soll so schnell wie möglich die Aufgaben der Reparationskommission bezüglich Deutschlands übernehmen.“ Also: die mehr oder weniger selig entschlafene Reparationskommission feiert in der „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“ ihre frohe Auferstehung. Und damit hierüber kein Zweifel besteht, hat Lardieu in der französischen Kammer feierlich erklärt: Der Artikel 430 bestehe in seinem unveränderten Inhalt weiter — trotz Locarno, Völkerbund und Youngplan, auch, was von uns aus hinzugefügt wird, wenn England und Amerika nichts von Sanktionen wissen wollten.

Amerika hat dies sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Es hat mit Deutschland einen Sondervertrag abgeschlossen. Die von ihm zu beanspruchenden Reparationen sollen nicht durch die Tributbank laufen. Es will überhaupt nichts mit diesem europäischen Institut zu schaffen haben. Deutschland soll vielmehr sein Tributgeld unmittelbar nach Washington schicken, und zwar kann es nach seinem Belieben durch Mitteilung an die Vereinigten Staaten mindestens 90 Tage vor dem Fälligkeitsstermin jede Zahlung auf längstens 2½ Jahre aussetzen. Besondere Sicherheiten oder Garantien beansprucht Amerika nicht. Vielmehr nimmt es Deutschlands Treu und Glauben und Kredit als einzige Sicherheit und Garantie für die Erfüllung seiner Verpflichtungen an. — So etwas nennt man nobel und liberal!

Und England. Das steckt in einer großen Klemme. Hat doch sein Außenminister Henderson im Haag feierlich erklärt: es werde kein britischer Soldat nach Deutschland zurückkehren, gleichviel, ob der Youngplan angenommen werde oder nicht. Am liebsten wäre es Snowden wenn die Sanktionsfrage auf der zweiten Haager Konferenz gar nicht aufgeworfen würde.

Ob ihm Lardieu diesen Gefallen erweisen wird? Mit ihm ist ein neuer einflussreicher Faktor in die europäische Politik eingetreten. Er stand Pate an der Wiege des Versailler Vertrags. Damals war er Minister (1918 bis 1920). Jetzt ist seine Stunde, auf die er lange gewartet hat, gekommen. Clemenceau tot, Poincaré, ein Siebziger, krank, Briand ebenfalls ein hoher Sechziger, müde, Herriot umstritten, er aber mit seinen 53 Jahren auf der Höhe der Manneskraft, die Vertörfierung der jungen Generation. Er wird zwar keinen so dummen Streich machen, wie Poincaré mit der nutzlosen Ruhrbesetzung, aber er wird rücksichtslos die Gedanken seiner Vorgänger durchführen, nicht mit blendenden Redensarten wie sein Kollege Briand, vielmehr nüchtern, zielbewußt, entschieden. Kurz: Lardieu ist der neue Mann, und Frankreich wird ihm durch die und dünn folgen.

Damit hat Europa, damit namentlich auch Deutschland zu rechnen. Wir werden es unter Lardieu nicht so leicht haben. Er ist „gleichzeitig Talent und Charakter“. Man wird immer wissen, woran man mit ihm ist — und das ist vielleicht besser als wenn man es mit einem aufglatten Gegner zu tun hat, den man nie recht fassen kann.

Uns in Württemberg hat das neue Jahr auch den Entwurf des Staatshaushalts 1930 gebracht. Wohl schließt er mit einem Abmangel von 9 Millionen. Aber was ist das gegenüber dem Reich und den andern Ländern! Württemberg marschiert mit der Sauberkeit und Sparsamkeit seiner Finanzen an der Spitze aller deutschen Länder.

Das Reich selbst steckt in tiefen Nöten, aus denen auch „Überbrückungskredite“ nicht retten können. Der ehemalige württembergische Finanzminister Dr. Pistorius nahm im Neujahrheft der „Deutschen Juristen-Zeitung“ zu diesen Lebensfragen des Reichs das Wort. Er meint, keine Reichsfinanzreform und keine Reichsreform könne helfen, wenn nicht mit ihr ein weit- und tiefgehender Abbau der Reichsausgaben verbunden werde. Ein solcher Ausgabenabbau sei aber nur auf dem Weg der Aufgabeneinschränkung möglich. Sie sei freilich nicht nur finanzrechtlich-politisch schwer zu machen; sie sei auch wirtschaftlich eine recht ernst zu nehmende Sache, denn sie bedeute letzten Endes die Brotlosigkeit von Hunderttausenden und Millionen von Deutschen. Dennoch werde sie auf die Dauer nicht zu umgehen sein. Denn nur durch Verbrauchseinschränkung gelange man zur Kapitalbildung. Daher müsse unsere Lösung heute heißen: „arbeiten und sparen!“ W. H.

### Kirche und Inflationsopfer

ep. Der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, hat am 23. Dez. 1929 an den Reichstag ein Schreiben zugunsten der Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes gerichtet. Er weist zunächst darauf hin, daß er schon am 20. Januar 1928 auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Evang. Kirchentags in Königsberg in einem Schreiben auf die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes aufmerksam gemacht habe, ohne daß aber die Regierung mit einem Gesetzesentwurf hervorgetreten sei. Er fährt dann fort: Die wachsende innere und äußere Not der vom Währungsverfall getroffenen ehemaligen Kapitalkleinrentner veranlaßt mich, noch einmal an die Reichsregierung heranzutreten. Der Deutsche Evang. Kirchenausschuss hat in seiner Sitzung vom 28. und 29. Nov. ausgesprochen, „daß er es aus rechtlichen, humanen und moralischen Gründen für dringend notwendig erachte, daß durch ein Rentnerversorgungsgesetz die Kleinrentnerhilfe endlich aus der allgemeinen Fürsorge herausgenommen und den Geschädigten zum mindesten ein Rechtsanspruch auf Entschädigung gegeben werde.“

### Der Jahreslohnnachweis für die gewerbliche Unfallversicherung

Der 11. Februar ist in der gewerblichen Unfallversicherung ein wichtiger Termin. Bis zu diesem Zeitpunkt hat bekanntlich jeder Unternehmer eines unfallversicherungsspflichtigen Betriebs an den Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) einen Lohnnachweis einzureichen, der die während des abgelaufenen Jahres im Betrieb beschäftigten Versicherter und den von ihnen verdienten Entgelt, getrennt nach den bestehenden Gefahrklassen zu enthalten hat. Der Lohnnachweis hat sich auch auf den kaufmännischen und verwaltenden Teil des Betriebs zu erstrecken, der nach dem Gesetz vom 20. Dezember 1928 der Unfallversicherung unterliegt. Für gewerbliche Betriebe, die den Lohnnachweis nicht rechtzeitig oder unvollständig einreichen, stellt ihn der Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) selbst auf oder ergänzt ihn. In diesem Fall ist eine Beschränkung über die Höhe Beitragsfestsetzung, abgesehen davon, daß sie sich auf einen Rechenfehler stützt, im allgemeinen unzulässig. Außer dieser Einschränkung kann der fäumige Betriebsunternehmer mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark belegt werden. Die Behauptung, es sei ihm ein Formular für den Lohnnachweis nicht zugegangen, entschuldigt den fäumigen Unternehmer nicht, denn der Unfallversicherungsträger ist zur Lieferung des Formulars gesetzlich nicht verpflichtet und zudem kann der Unternehmer seine Berufsgenossenschaft um Uebersendung des Formulars eruchen.

### Außerordentliche Unterstützungen aus der Zentralkasse der Viehbesitzer bei Pferde- und Viehverlusten

Stuttgart, 10. Jan. Nachdem sich der Stand der Pferde- und Viehkasse der Zentralkasse der Viehbesitzer wieder gebessert hat, ist vom Verwaltungsausschuss der Zentralkasse der Viehbesitzer beschlossen worden, bis auf weiteres wieder freiwillige Unterstützungen bei Pferdeverlusten gemäß Art. 22 Abs. 2 des Ausführungsgesetzes zum Viehschutzgesetz in beschränkter Höhe zu gewähren, sofern bei einem Pferdebesitzer mehr als ein Pferdeverlust innerhalb eines Jahres eingetreten ist und die übrigen durch Art. 22 Abs. 2 a. a. D. festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind.

Außerdem wurde beschlossen, bei Geburtsausbruch der Rinder freiwillige Unterstützungen in weitestgehendem Maß zu bewilligen, vorausgesetzt, daß den Tierbesitzer ein Verschulden, wie durch Geburtshilfe mit ungereinigten Händen, unreinen, nicht ausgekochten Geburtsstricken und unreinen Spülapparaten, nicht trifft.

Mit Rücksicht auf die große Häufigkeit der durch Fremdkörper verursachten Magen-, Bauchfell- und Herzbeutelentzündungen, die etwa ein Viertel aller Rottschlachten bei Rindern verursachen, hat der Verwaltungsausschuss der Zentralkasse der Viehbesitzer auch beschlossen, jedem landwirtschaftlichen Bezirksverein im Land einen Magnet-Apparat zum Auslesen eiserner Fremdkörper aus dem Futter zwecks Einbau in eine Futterneidmaschine kostenfrei zur Verfügung zu stellen, der bei landwirtschaftlichen Versammlungen und anderen Anlässen den Landwirten als Beispiel zur Nachahmung gezeigt werden soll.

### Württemberg

Stuttgart, 10. Januar.

Bürgermeister Klein wiedergewählt. Der Gemeinderat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung Bürgermeister Dr. Klein, dessen Amtsdauer am 30. Juli 1930 abläuft, auf weitere zehn Jahre wiedergewählt.

70. Geburtstag. Oberstleutnant a. D. Fröhling feiert am Samstag in Freudenstadt, wo er jetzt lebt, den 70. Geburtstag und am 13. Januar den Tag, an dem er vor 50 Jahren in den Militärdienst eintrat. Seine militärische Laufbahn begann beim Grenadier-Regiment König Karl (5. Württ.) Nr. 123, später wurde er zum Train-Bataillon 13 verlegt und im Jahr 1901 wurde er seiner Gesundheitsverhältnisse wegen zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Ulm ernannt. Während des Kriegs war er stw. Kommandeur des Landwehrbezirks Biberach/Riß.

Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden auf ihre Anteile am Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahrs 1929 überwiesen: 2 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile im IX. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 1 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile im IX. Verteilungsschlüssel für die Körperschaftsteuer, 0,24 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

Kenntnis der amtlichen Einheitskurzschrift bei der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen worden, auf Bedienstete, die bis zum 30. November 1929 das 50. Lebensjahr vollendet haben, keinen Zwang zur Erlernung der Kurzschrift auszuüben. Ausgenommen sind diejenigen Bediensteten, bei denen nach Art ihrer Verwendung die Beherrschung der Einheitskurzschrift unerlässlich ist. Als Altersfrist kommt die Kurzschrift nicht in Betracht.

Fastnachtstribunen 1930. Nach der Verordnung des Innenministeriums ist für 1930 jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, also insbesondere alle Faschingsauf- oder Umzüge, sowie jedes faschingsartige Auftreten von Personen auf öffentlicher Straße. Bezüglich der Polizeistunde verbleibt es auch über die Fastnachtzeit bei den geltenden Bestimmungen. Im übrigen sind die Polizeibehörden angewiesen worden, soweit dies geleglich möglich ist, auf die Begrenzung der Veranstaltung von Fastnachtstribunen hinzuwirken sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Fastnachtveranstaltungen Auswüchse unterbleiben, insbesondere daß die halbwüchsige Jugend, sowie Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Wahrung einem uralten Herkommen entspricht, haben die beteiligten Oberämter besondere Weisung erhalten.

Einfuhrverbot von Papageien. Der Reichsminister des Innern hat wegen der in letzter Zeit festgestellten Erkrankungen von Menschen an der sogenannten Papageienkrankheit den Landesregierungen empfohlen, ein zeitlich begrenztes Verbot der Einfuhr von Papageien und Sittichen zu erlassen.

Mord und Selbstmord auf dem Bahnhof. Heute nachmittag erschoss ein auf dem Hauptbahnhof beschäftigter verheirateter Wagenmeister, Vater von fünf Kindern, eine ebenfalls bei der Reichsbahn beschäftigte Puhrau. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst. Beide waren sofort tot.

### Amliche Dienstnachrichten

Übertragen: Eine Studienrattelle mit öffentlichem Lehrauftrag an dem Gymnasium in Ludwigsburg dem Studienrat Dr. Rist an der Lateinschule in Lauffen a. N., eine Studienrattelle mit mathematischem Lehrauftrag an der Realschule in Trostingen dem Studienassessor Dr. Wilhelm Gernan am Realgymnasium und der Oberrealschule in Göttingen, ein Studienrattelle für den Zeichen- und Kunstunterricht am Realgymnasium und der Oberrealschule in Heidenheim dem Studienassessor Josef Kneer, zuletzt zu Studienzwecken beurlaubt, eine Studienrattelle für den Zeichen- und Kunstunterricht am Realgymnasium und der Oberrealschule in Ulm dem Studienassessor Eugen Bischoff am Königin-Katharina-Stift in Stuttgart und eine Reallehrerstelle für Turnunterricht an der Friedrich-Eugens-Oberrealschule in Stuttgart dem Reallehrer Weber an der Oberrealschule in Cannstatt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Ende der Feindschaft. Infolge des Weltkriegs hatte Kronprinz Rupprecht von Bayern mit seinem Schwager, dem König der Belgier, und mit seiner Schwester, der Königin, vollständig gebrochen. Gelegentlich der Hochzeitfeier in Rom ist nun die Feindschaft beendet worden. Auch zwischen Rupprecht und dem französischen Marschall Petain, dem Verteidiger von Verdun, ist es bei dieser Gelegenheit zu „korrekten“ Beziehungen gekommen. Beide nahmen am Donnerstag an der großen Parade in Rom in Marschallsuniform teil und unterhielten sich fast zwei Stunden lang miteinander.

An der Parade nahmen 22 000 Mann aller Waffengattungen teil. Einen Glanzpunkt bildete das sogenannte Luftkarussell von 300 Flugzeugen aller Art, die in sechs Kreisen, der unterste in der Höhe von 200, der oberste, durch Jagdflugzeuge gebildet, in der Höhe von 1000 Meter, übereinander flogen. Abends fand ein großes Feuerwerk und die Beleuchtung des Quirinals statt, dann folgte ein Riesenempfang auf dem Kapitol durch die Stadt Rom und anschließend die Aufführung eines antiken Hochzeitszugs auf dem Forum.

Die Titularkirche des Kardinals Pacelli. Kardinal Pacelli wird am kommenden Sonntag von seiner ihm jüngst verliehenen Titularkirche „St. Johann und Paulus“ in Rom Besitz ergreifen.

Der Dampfer „Ludendorff“ umbenannt. Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf Wunsch des Generals Ludendorff ihren Dampfer „Ludendorff“ (ursprünglich ein Stinnes-Dampfer) in „Medenburg“ umbenannt.

**Ferngespräch Deutschland-Siam.** Der flammende Prinz Burachatra hat dieser Tage mit seinem in Hamburg wohnenden Sohn und mit einigen Bekannten in Berlin von Bangkok aus Telefunken-Ferngespräche geführt. Die Entfernung beträgt 9000 Kilometer.

**Ein neues Werk Hans Pfitners.** Hans Pfitner in München hat ein neues Werk vollendet, „Das dunkle Reich“, eine Chor-Fantasie mit Orchester, Orgel, Sopran- und Bariton solo.

**Der Schatz im Weinberg.** Der Landwirt Theodor Bender in Eichelbach (Amt Sinsheim, Baden) fand beim Roden seines Weinbergs in einem zerfallenen Topf 21 Gold- und 72 Silbermünzen, die den Jahren 1594 bis 1650, also teilweise aus der Zeit des 30jährigen Kriegs, entstammen. Die Silbermünzen, rund und eckig, bis zur Größe unseres heutigen Fünfmarsstückes, sind meistens spanisches Geld, aber auch französische Münzen mit dem Bildnis König Ludwigs XIV. befinden sich darunter. Die Goldstücke sind Dufaten und meistens spanisches, holländisches, aber auch Nürnberg und Mainzer Gold. Die Stücke dürften einen nennenswerten Sammelwert darstellen.

**Gastod.** Der 34jährige Sohn Paul des bekannten Schriftstellers Frhr. v. Ungern-Sternberg wurde in seiner Wohnung in Berlin, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Der Verstorbenen, rumänischer Staatsbürger, war erst vor kurzer Zeit nach Berlin gekommen, während seine Frau und zwei Kinder in Rumänien geblieben sind.

**Todesurteil.** Das Schwurgericht Karlsruhe hat den 21jährigen Kaiser Karl Bintl aus Kronau (Amt Breilach) wegen Mords zum Tod und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Bintl hat am Abend des 31. Dezember 1928 ein kaum 17jähriges Mädchen in den Kreisbach gestoßen, wo es ertrank. Er hatte mit ihr Beziehungen unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben waren.

**Verbrechen.** Am Donnerstag nachmittag lödte ein Handwerksbursche in Niefaltingen bei Singen am Hohentwiel ein 5 Jahre altes Mädchen aus der Ortschaft heraus, beging an dem Kind ein schweres Verbrechen und nahm ihm außerdem noch Geld ab. Der Verbrecher konnte infolge des starken Rebells unerkannt entkommen.

**Der Mord auf dem Mosbauerhof.** Aus Gutach (Baden) wird gemeldet, daß der Arbeiter Ruff, der anfangs Dezember unter dem Verdacht der Täterschaft an dem Ueberfall auf die Witwe Moser (Mosbauerhof) in Untersuchungshaft gesetzt wurde, nunmehr eingestanden hat, das Verbrechen ausgeführt zu haben. Er hatte sich in den Hof geschlichen und Frau Moser mit einem eichenen Bengel niedergeschlagen, wahrscheinlich aus Furcht, entdeckt zu werden.

**Blutrache eines Schutzpolizisten.** In dem Dorf Nieder-Möllering bei Frittlar erschoss der 20jährige Schutzpolizist Max Wille aus Frankfurt a. M. nach erbittertem Kampf den Vater des Landwirts Klaus, welcher letzterer vor zwei Jahren den Vater Willes, einen Oberlandjäger, erschossen hatte. Klaus-Sohn hatte sich damals im Haus seines Vaters in Nieder-Möllering verbarricadiert und Stundenlang gegen eine ganze Hundertschaft Schutzpolizei gekämpft, bis er schließlich von zahlreichen Kugeln getroffen in der Dachluke tot umfiel. Bei dem Kampf war Oberlandjäger Wille durch einen Revolvererschuß des Klaus getötet worden. Zur Rache drang nun der junge Wille in die Wohnung des Klaus-Vaters ein, erschoss ihn und verletzte einen jüngeren Sohn durch Schläge und Fußtritte schwer. Darauf stellte er sich der Polizei in Freilich.

**Fabrikbrand.** In der oberfränkischen Porzellanfabrik in Marktkeuthen, die der Steinileiserei Daniel Vates gehört, brach in der Nähe des Brennofens Feuer aus, das auch die Dreherei, die Brennerei und die Schmelzerei einäscherte. Die Hälfte der Belegschaft muß infolge des Brands feiern.

**Der falsche Frauenarzt.** In Berlin trieb längere Zeit ein angeblicher Kunstmaler namens Hoffler sein Unwesen als Frauenarzt. Er genoss solches Vertrauen, daß er sogar einmal vom Gericht zur Abgabe eines Gutachtens zugelassen wurde. Dieses Gutachten wurde dann von einem Obergutachten des ersten Krankenhauses als „krassester Unsinn“ bezeichnet, und so wurde der Schwindler schließlich entlarvt. Da er jenes Gutachten unter Eid abgegeben hatte, verurteilte ihn das Schwurgericht zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

**Großer Silberdiebstahl.** Einbrecher drangen in der Nacht zum Freitag von der Wasserseite her in die Villa des Bankiers v. Mendelssohn-Bartholdy in Potsdam ein und stahlen silberne und andere Gegenstände im Wert von vielen tausend Mark.

**Schülerelbstmord.** Weil er zu Ostern nicht verfezt werden sollte, hat sich in Berlin ein 17jähriger Schüler mit Gas vergiftet.

**Papageienkrankheit.** In Bochum sind die Frau und das Dienstmädchen eines Vogelhändlers an Psittakose erkrankt. Der Händler hatte vor einigen Wochen aus Südamerika zwei Papageien bezogen, von denen einer bereits eingegangen ist.

**Eisenbahnunglück in Indien.** Auf der Linie Peshawar-Delhi sind ein Schnell- und ein Güterzug zusammengestoßen. Beide Waggons und einige Wagen wurden schwer beschädigt, 12 Personen getötet und 13 verletzt.

**Mehr als 100 Kulis erfroren.** In Hankau (China) herrscht eine ganz ungewöhnliche Kälte. Mehr als 100 Kulis wurden erfroren in den Straßen aufgefunden. Aus Peiping wird gemeldet, daß in der Mongolei 15 000 Menschen infolge der Kälte umgekommen seien.

## Sonntagsgedanken

### Leben aus Hoffnung

Freund, so du etwas bist,  
So bleib doch so nicht stehen:  
Man muß aus einem Licht  
Fort in das andere gehn.

Silexius.

Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren; wer lebt und leben will, muß vorwärts sehen. Für alles Schöne, das vorgeht, bleibt eine Welt von Schönheit, in die man eingehen kann.

Erde, du Fünkeln im Wellenbrand,  
Flammendes Staublein am Sternengwand,  
Fohlt nur der Seele hüllendes Kleid!  
Leben ist weltweite Ereignis.

Fr. Wanka.

### Ein neues oder ein altes Jahr?

Schon wieder stehen wir mitten drin im Alltag. Das „neue“ Jahr ist bereits alt geworden. Oder war es vielleicht gar nie neu für uns? Was hat sich denn geändert? Lediglich das, daß wir die zwei letzten Ziffern unserer Jahreszahl anders schreiben? Damit kann aber doch wahrlich nichts neu geworden sein! Wir sehen, daß im neuen Jahr auch gar nichts anders geworden ist. Die Not ist nicht kleiner, die Menschen sind nicht besser geworden. Nur die Festtage sind vergangen und uns grüßt der Alltag. Was reden denn die Menschen da immer vom „neuen“ Jahr?

Es ist ein alter, oft verhängnisvoll sich auswirkender Irrtum der Menschen, die da meinen, dadurch, daß man durch einen menschlichen Beschluß etwas als neu bezeichne, sei auch wirklich schon etwas neu. Ohne neue Menschen wird auch das Neueste nichts Neues bringen. Wo wirklich Neues in der Weltgeschichte geworden ist, da konnte es sich nur durchsetzen, wo sich Menschen von ihm ergriffen und umgestaltet haben, wo Menschen mit neuen Herzen und Sinnen sich in seinen Dienst stellten. Und wer wirklich Neues sich trotz der besten Absichten nicht durchzusetzen vermochte, da dort, wo es Menschen übernahmen, die im Grund doch die alten bleiben wollten.

So ist's auch mit dem neuen Jahr. Es wird uns gar nichts Neues bringen, sondern leider viel zu viel Altes. Wo aber irgendwo ein Menschenberg auf irgendeinem Gebiet seines Lebens beim Uebertritt in das gegenwärtige Jahr einen heiligen Entschluß gefaßt hat, wo uns beim Ueberstreiten der Jahreschwelle ein Beben befiel über das unwiederbringlich dahingegangene alte und über die ernste Verpflichtung zu rechter Ausübung jeder Stunde dieses neuen Jahres, da ist das Jahr wirklich neu geworden. Sollen unsere Vorläufer aber beständig bleiben und Wurzeln zu neuen Taten schlagen, dann brauchen wir die Kraft dessen, der, wo er hinkommt, es sagt und verwirklicht: „Siehe, ich mache alles neu!“

den, daß sie neu angelegt werden müssen. Rund 50 Millionen Reichsmark seien vernichtet worden. Im Hinblick auf die Notstände in der Pfalz sei die Regierung mit der Reichsregierung in Verhandlungen eingetreten, um eine allgemeine Hilfe vom Reich zu erwirken. Es sei zu hoffen, daß das Reich im Rahmen des landwirtschaftlichen Notprogramms die Mittel für die Finanzierung der Nachpflanzungen bereit stellt.

**Abfahrtsleistung bei der Ehlinger Brauereigesellschaft AG.** In Ehlingen a. N. Die G. schließt das G. 1928-29 einschließlich des Vortrags mit einem Reingewinn von 77 281 (v. B. 78 180) RM ab, woraus wieder 7 Prozent Dividende auf die RM. und 8 Prozent auf die Stk. ausgeschüttet werden sollen.

**Offertag-Werke, Vereinigte Gießereifabriken AG. in Aalen.** Wie verlautet, wird die Verteilung einer Dividende für das letzte Jahr nicht in Frage kommen. Bekanntlich verteilte die G. für 1927-28 aus 33 651 RM. Reingewinn 4 Proz. Dividende auf das 805 000 RM. betragende RM.

**Konkurse.** Rudolf Wiese, Kaufmann in Stuttgart, Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken Rudolf Wiese u. Cie. in Stuttgart.

**Heilbronn, 10. Jan.** Frachtoverkehr auf dem Neckar. Nach Fertigstellung der Staustufe Horthelm ist es nach 10 Jahre langer Unterbrechung wieder möglich, auf dem Wasserweg Kohlen und Güter von Mannheim nach Heilbronn zu befördern. Am heutigen Freitag wird der erste Kahn von der Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG. Heilbronn, eine Ladung Kohlen für das Portland-Zementwerk mit einem Schraubenschiff geschleppt.

**Moderne Personenwagen für die Reichsbahn.** Die neu im Bau befindlichen Personenwagen der Reichsbahn werden aus Stahl konstruiert. Sie bestehen aus einem festverbleibenden Stahlgerüst, das mit Blech überzogen und nur innen mit Holz verkleidet ist. Es werden zuerst Verläufe unternommen, um auch die Holzverkleidung durch einen nicht brennbaren und nicht splittenden Kunststoff (zerfasertes Holz) zu ersetzen.

**Stapelkauf.** Auf der Germania-Werft in Kiel ist der Schnellfrachtdampfer „Bitterfeld“ (7200 T.), der für den Postdienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt ist, vom Stapel gegangen.

**Motorschiffe mit Schaufelrädern.** Bekanntlich werden am Bodensee seit einigen Jahren Versuche gemacht, um vor allem aus Gründen der Billigkeit das altbewährte System der Raddampfer durch Schiffe mit Röhrenmotoren zu ersetzen. Nunmehr kommt vom Rhein die Nachricht, daß der Umbau eines Raddampfers in einen Radschlepper mit Dieselmotorantrieb voll gelungen ist. Im Ringer Bod wurden bei niedrigem Wasserstand statt früher 2200 Tonnen nun 3300 Tonnen glatt gezogen.

**Stuttgarter Börse, 10. Jan.** In der heutigen Börse machte sich eine recht zufriedene Stimmung bemerkbar und die Kurse konnten sich auf der ganzen Linie heben. Das Geschäft war merklich belebt, und die Börse schloß fest.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.**  
Berliner Getreidepreise, 10. Januar. Weizen märk. 24.50 bis 24.85, Roggen 16.10-16.30, Braugerste 18.50-20.10, Futter- und Industrieernte 16.50-17.30, Hafer 14-15.20, Mais 15.50, Weizenmehl 30-35.50, Roggenmehl 22.50-25.75, Weizenkleie 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.25-9.75.

**Wärtl. Edelmetallpreise, 10. Jan.** Feinsilber Grundpreis 63.50, blo. in Körnern 62.50 G., 63.50 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 7 G., 8 B.

**Bremen, 10. Jan.** Baumwolle Middl. Untw. Stand. loco 19.00.

### Märkte

**Viehpreise.** Sulz a. N.: Rinder halbjährig 180-240, einjährig 300-350, Kalbinnen 400-630, Rüh 300-550, 1 Paar Stiere 900 bis 1200, Ochsen 1300-1500 RM.

**Schweinepreise.** Oberach: Käufer 75-110, Milchschweine 40 bis 50, - Gaildorf: Milchschweine 35-45, - Nürtingen: Käufer 75 bis 92, - Milchschweine 35-53, - Sulz a. N.: Milchschweine 66 bis 108, - Bernhausen: Käufer 60-120, Milchschweine 70-95 RM.

### Wetter

Die Depression im Nordwesten hat ihren Einfluß auf das Festland ausgedehnt. Anfolge von Randstörungen ist für Sonntag und Montag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 12. Januar:

8.15: Morgengymnastik, 11.00: Raumermittl., 12.00: Aus Taba: Cab. Spiel im Club, 12.40: Schallplattenkonzert, 13.40: „Schmerzwitz“, 15.00: Wetter: Auf und im Popcornspiel, 15.30: Hans Röhren, Wien, ließ aus eigenen Schriften, 16.00: Nachmittagskonzert, 18.00: „Legend“, 18.30: Sportfunkdienst, 18.40: Dichtersabnd, 19.15: „Die Dichtersymptome“, 19.30: Volkstheater-Abend, 20.30: „Ueberjahr“, 22.00: Holländischer Kammerorchesterabend, 23.15: Nachmittagskonzert, Sportfunkdienst, 23.45-0.00: Unterhaltungsmusik.

Montag, 13. Januar:

7.00: Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Uebertagung des Neuen Zeitungs, 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.15: Nachrichten, 16.00: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitungsabgabe, Wetterbericht, Nachrichten, 18.05: Wetter: Der Begriff des Tragik, 18.35: Musik-Vertrag, 19.00: Enallischer Sprachunterricht, 19.30: Neue Klavierstücke, 20.00: „Winterfest“ des Singchors der Wärtl., Landesoper, 23.00: Nachrichten, 23.15: Tanzmusik.

### Über 3 000 000 Rundfunkteilnehmer in Deutschland

Am 1. Januar 1930 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 066 682. Gegenüber dem 1. Oktober 1929 hat also eine Zunahme von 223 113 oder 7,8 v. H. stattgefunden. Am 1. Januar 1929 wurden in Deutschland 2 843 567 Rundfunkteilnehmer gezählt.

### Wärtl. Landestheater

**Großes Haus:** 12. Januar. S. Miete 1: Götterdämmerung (8-10), - 13. Theatergemeinde B 3: Was Ihr wollt (8-10.30), - 14. C 2: Die sizilianische Vesper (7.30 bis 10.30), - 16. A 2: Margarethe (8-10.45), - 17. D 3: Neu einstudiert: Der Corregidor (8-10.30), - 18. Sondermiete für Auswärtige (1. Abteilung, 1. Vorstellung): Fatme, Die Puppensee (7-9.45), - 19. F 2: Die Zauberflöte (7 bis 10.15), - 21. D 4: Die Regimentswäcker (8-10.15), - Kleines Haus: 12. Januar: Achenbrüdel (4-8.15), - 12. Die andere Seite (7.30-10.15), - 13. Gastspiel Konrad Dreher: Der wunderwürdige Antonius (8-10.15), - 15. Theatergemeinde F 1: Komödien in Europa (8-10.15), - 18. C 2: Zum erstenmal: Flieg roter Adler von Tirol (8 bis 10.15), - 19. Achenbrüdel (3.30-5.45), - 19. C 3: Komödien in Europa (7.30-9.45), - 20. Erstes Gastspiel Erika v. Thellmann: Ich betrug dich nur aus Liebe (8 bis 10.15), - 21. Zweites Gastspiel Erika v. Thellmann: Ich betrug dich nur aus Liebe (8-10.15), - 22. F 3: Sind wir das nicht alle? (8-10).

12. Januar: Dritte Morgenfeier. Zum 60. Geburtstag des Künstlers Ernst Barlach. Der Bildhauer, Zeichner und Dichter (11.15-12.45).

**Liederhalle.** 19. Januar: 5. Symphoniekonzert (Offenbach Hauptprobe) Brudner: Reunte Symphonie (11-12.30), - 20. Januar: 5. Symphoniekonzert. Brudner: Reunte Symphonie (8-9.30).

In Tübingen: 21. Jan.: Die andere Seite (7.30-10.30).

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 10. Januar.** 4.1815 G., 4.1895 B. Di. Abt.-Anl. 49.90.  
Di. Abt.-Anl. ohne Zusl. 7.  
**Berliner Geldmarkt, 10. Januar.** Tagesgeld 5,5-6 v. H.  
Preisabdiskont: 6,625 v. H. kurz und lang.

**Gültigkeit von Rentenbankscheinen.** Um terigen Aufstellungen im Publikum zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankscheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbild), als auch die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmanns), zu 10 Rentenmark (mit Kopfbildnis einer Landfrau) und zu 5 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmädchens) nicht aufgerufen, also nach wie vor geistlich zugelassene Zahlungsmittel sind.

Die Frostschäden im pflanzlichen Weinbau. Im Haushaltsauschuß des bayerischen Landtags teilte der Landwirtschaftsminister mit, in der Pfalz seien durch den Frost im vorigen Winter 3000 Hektar Weinberge und 400 Ha. Jungfelder derart beschädigt worden.

### Wissenschaftliche Bücher

Liste Nr. 12 frei.  
A. & S. Schindler, München 15, Lindwurmstr. 105.

### KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort od. später folgende Geldposten von Privatbank gegen gute L. oder H. Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzubieten:

8mal RM 1000.-	3mal RM 7000.-	2mal RM 15000.-
5mal RM 2500.-	6mal RM 3000.-	2mal RM 20000.-
3mal RM 3000.-	4mal RM 5000.-	1mal RM 25000.-
5mal RM 4000.-	5mal RM 10000.-	1mal RM 30000.-
8mal RM 5000.-	2mal RM 12000.-	
8mal RM 6000.-	4mal RM 14000.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schlichtungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei  
**Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1**  
Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

**Auch Sie werden so urteilen:**  
**Einmal Pertrix = immer Pertrix!**



**PERTRIX**  
**Anoden-Batterie**  
Zuverlässiger und unverzerrter Empfang

**Neo-Ballistol-Kleber!**  
Vor dem Krieg patentiert in 34 Patentstaaten.  
**Desinficiens** Ungefahrlich für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet sofort die virulentesten Wundbazillen, gerad Prospekt II und besetzt deren Folgekankellen. **Radikal** mittel gegen alle Pflanzenschädlinge. **Ungeziefer, Blutlaus** usw. **Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.**

**Wer nach Stuttgart kommt** besucht das neu eröffnete **EXPRESS-RESTAURANT** gegenüber Hauptbahnhof. **Motto: gut - rasch - billig**  
Stuttgarter Hofbräu  
Mittagessen von 80 Pfg. an  
Belagte Brötchen von 10 Pfg. an